

Universität
Basel

Fakultät für
Psychologie



Bericht

Sprachstanderhebung

Stadt Zürich | 2023

M.Sc. Marina Jambreus,
B.Sc. Piera Erni,
Prof. Dr. Alexander Grob

Basel, den 11. Dezember 2023

Marina Jambreus M Sc | Projektkoordination DaZ-E
Universität Basel | Fakultät für Psychologie
Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie
Missionsstrasse 62 | 4055 Basel | Schweiz
email marina.jambreus@unibas.ch | psychologie.unibas.ch

1 Rücklauf und Stichprobe

Im Rahmen des Programms «*Gut vorbereitet in den Kindergarten*» wurden die Deutschkenntnisse von Kindern zwischen 31 und 48 Monaten von Eltern resp. Erziehungsberechtigten mit dem Fragebogen *Deutsch als Zweitsprache – Elternfragebogen* (DaZ-E) eingeschätzt. Der DaZ-E besteht in digitaler und Papierform. Die Stadt Zürich verschickt den DaZ-E in der ersten Phase der Sprachstanderhebung 2023 in digitaler Form und mit dem ersten Erinnerungsschreiben auch als Papierversion. Der webbasierte Fragebogen wurde den Familien in den Sprachen Albanisch, Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch und Ukrainisch zur Verfügung gestellt. Der Papierfragebogen lag zusätzlich auf Tigrinya vor.

Zur Sprachstanderhebung wurden brieflich alle Eltern eingeladen, deren Kinder aufgrund ihres Alters im Schuljahr 2024/25 in den Kindergarten eintreten werden (N = 4269). Die Rücklaufquote über alle Schulkreise hinweg beträgt 94.0%¹. Die auswertbare Stichprobe von 3999 Vorschulkindern setzt sich zusammen aus 661 Vorschulkindern aus Uto, 587 aus Letzi, 405 aus Limmattal, 688 aus Waidberg, 584 aus Zürichberg, 740 aus Glattal und 334 aus Schwamendingen. Eine detaillierte Darstellung des Rücklaufes ist in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1

Fragebogenrücklauf

Rücklauf nach Format	Total in %	Total (N = 3999)
webbasiert	94.9%	3796
paper-pencil	4.4%	176
telefonisch	0.7%	27
Total	100%	3999

¹ 0.3% haben den Fragebogen leer retourniert oder nicht vollständig ausgefüllt und wurden somit von der auswertbaren Stichprobe subtrahiert. Der Anteil der auswertbaren Daten liegt mit 93.7% der Grundgesamtheit auf einem hohen Niveau.

Gemäss Angaben der Eltern wächst knapp die Hälfte (49.0%) der Kinder aller sieben Schulkreise monolingual auf: 37.4% sind monolingual deutschsprachig und 11.6% sind monolingual fremdsprachig. 39.7% der Kinder sind bilingual und der überwiegende Teil von ihnen spricht Deutsch. Drei oder mehrsprachig sind 10.6% der Kinder und unter diesen sprechen die allermeisten den elterlichen Angaben zufolge Deutsch. Die detaillierte Darstellung nach Sprachen und differenziert nach den Schulkreisen ist in Tabelle 2 ersichtlich.

Betrachten wir Kinder, die ausschliesslich Fremdsprachen sprechen, so haben rund 16.8% der Kinder 18 Monate vor Kindergarteneintritt noch keine Möglichkeit gehabt mit Deutsch in Kontakt zu kommen und Deutsch zu lernen. Das bedeutet, dass spätestens bei Kindergarteneintritt mindestens 61.9% der Kinder mit mehreren Sprachen aufwachsen und zumindest einen gewissen Grad der Mehrsprachigkeit erlangen werden.

Tabelle 2

Mehrsprachigkeit

	Total	Uto	Letzi	Limmat	Waidberg	Zürichberg	Glattal	Schwam
Monolingual								
Monolingual deutschsprachig	37.4%	36.6%	36.3%	45.2%	50.4%	43.5%	25.1%	21.0%
Monolingual andere Sprache	11.6%	10.9%	13.5%	9.1%	4.8%	5.3%	17.8%	23.4%
Bilingual								
Deutsch plus andere Sprache	34.8%	34.8%	36.6%	33.1%	33.7%	32.7%	36.6%	35.9%
Zwei andere Sprachen	4.9%	5.7%	4.8%	4.4%	1.9%	4.1%	7.4%	5.7%
Drei- und mehrsprachig								
Deutsch plus andere Sprachen	10.3%	11.2%	7.7%	7.4%	8.7%	13.5%	11.5%	11.4%
Andere Sprachen	0.3%	0.3%	0.5%	-	0.1%	0.7%	0.4%	-
Keine Angaben								
	0.7%	0.5%	0.6%	0.8%	0.4%	0.2%	1.2%	2.6%

Anmerkungen. Unter „andere Sprachen“ werden sämtliche nicht deutschen Sprachen subsummiert.

Differenziert man die Kinder nach der Dominanz des Deutschen/Schweizerdeutschen lassen sich 37.4% der Kinder der Kategorie „Deutsch als monolinguale Erstsprache“ zuordnen, was bedeutet, dass Deutsch die einzige in der Familie gesprochene Sprache darstellt. 23.7% der Eltern gaben „Deutsch als bilinguale Erstsprache“ an, was bedeutet, dass Deutsch die erste erlernte Sprache nebst einer oder mehreren Fremdsprachen darstellt. 21.4% gaben „Deutsch als weitere Sprache“ an. Bei diesen Kindern ist Deutsch nicht die erste erlernte Sprache. 16.8% der Kinder sind der Kategorie „andere Sprachen“ zuzuordnen, was bedeutet, dass eine andere Sprache als Deutsch die einzige in der Familie gesprochene Sprache darstellt. Die beiden letztgenannten

Kategorien werden für die nachfolgenden Analysen zusammengefasst und als Kategorie „Deutsch als Zweitsprache“ bezeichnet (siehe Tabelle 3). Gemäss Angaben der Eltern stellt die deutsche Sprache bei 38.2% der Kinder die Zweitsprache dar.

Tabelle 3
Sprachdominanz

	Total	Uto	Letzi	Limmat	Waidberg	Zürichberg	Glattal	Schwam
Deutsch als monolinguale Erstsprache	37.4%	36.6%	36.3%	45.2%	50.4%	43.5%	25.1%	21.0%
Deutsch als bilinguale Erstsprache	23.7%	24.7%	23.7%	22.2%	26.9%	25.7%	21.2%	18.9%
Deutsch als Zweitsprache	38.2%	38.2%	39.3%	31.9%	22.4%	30.6%	52.6%	57.4%
Keine Angabe	0.7%	0.5%	0.7%	0.7%	0.3%	0.2%	1.1%	2.7%

2 Elternfragebogen DaZ-E

Der DaZ-E Fragebogen enthält Fragen zur Sprachbiographie, dem Sprachkontakt und den Sprachfähigkeiten der Kinder. Basierend auf den Fragen zum Sprachkontakt und den expressiven und rezeptiven Sprachfähigkeiten wird das allgemeine Sprachentwicklungsniveau in Deutsch erhoben. Der Fragebogen weist eine ausgezeichnete Reliabilität (interne Konsistenz, Split-Half-Reliabilität, Test-Retest-Reliabilität $> .90$) und eine sehr gute konkurrente und prognostische Validität auf ($r_{\text{konk}} = .84$ respektive $r_{\text{prog}} = .81$). Zudem vermag der Fragebogen mit hoher Treffsicherheit Kinder mit ausreichenden und nicht ausreichenden Deutschkenntnissen zu unterscheiden (RATZ-Indices von 72% bis 93%). Weitere Informationen zur Testgüte des Fragebogens DaZ-E sind Keller und Grob (2013) zu entnehmen. Die Auswertung des Fragebogens erfolgt standardisiert und insgesamt können 0 bis 30 Punkte erzielt werden, die acht Sprachentwicklungsniveaus zugeordnet werden können (Tabelle 4).

Die Kinder durchlaufen die verschiedenen Sprachentwicklungsniveaus in ihrem individuellen Tempo. Dieses ist unter anderem abhängig von der sprachlichen Anregung und den Sprachkontaktgelegenheiten eines Kindes. Monolingual deutschsprachige Kinder benötigen im Durchschnitt drei Monate, um von einem Sprachniveau ins nächsthöhere Sprachniveau zu gelangen. Bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache ist diesbezüglich – je nach Sprachanregung und Sprachkontaktsituation – von einer deutlich längeren Zeitspanne auszugehen (Keller &

Grob, 2013; Grob, Keller & Troesch, 2014). Es wird davon ausgegangen, dass Kinder, die ausschliesslich Deutsch oder Schweizerdeutsch sprechen, über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Deshalb müssen diese Eltern die Elemente des Fragebogens zur Bestimmung des Sprachniveaus nicht bearbeiten (DaZ-E Fragen 4 -17).

Tabelle 4

Sprachniveaus

Punkte	Niveau	Sprachkontakt / Deutschkenntnisse
0 Punkte	Niveau 1	Kein Kontakt zur deutschen Sprache, keine Deutschkenntnisse
1-5 Punkte	Niveau 2	Erster Kontakt zur deutschen Sprache hat stattgefunden, nahezu keine Deutschkenntnisse
6-10 Punkte	Niveau 3	Verstehen einzelner, isoliert dargebotener Wörter, in der Regel noch keine Wortproduktion
11-14 Punkte	Niveau 4	Verstehen einzelner, häufig verwendeter Wörter, Beginn der Produktion erster Wörter
15-19 Punkte	Niveau 5	Verstehen einfacher Äusserungen Beginn der Produktion erster Wortverbindungen
20-23 Punkte	Niveau 6	Verstehen einfacher Anweisungen, Kind kann sich in wiederkehrenden Alltagssituationen verständigen
24-27 Punkte	Niveau 7	Verstehen einer Vielzahl von sprachlichen Äusserungen, Kind kann sich verständigen
28-30 Punkte	Niveau 8	Gute Deutschkenntnisse, Kind kann sich situationsspezifisch ausdrücken

3 Deutschkenntnisse eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneintritt

Gemäss Empfehlung der Universität Basel wurde als kritischer Wert ein Grenzwert von <21.5 Punkte definiert. In Folge werden alle Kinder, bei welchen der Punktwert unter 21.5 liegt als Kinder mit Deutschförderbedarf bezeichnet.

Insgesamt weisen 1096 Kinder einen Deutschförderbedarf auf. Das betrifft 27.4% der 3999 Kinder. Von den 2474 Kindern, die eine andere Sprache als Deutsch sprechen, bilingual, oder vielsprachig aufwachsen, weisen 43.2% einen Deutschförderbedarf auf.

Die Analyse der Sprachentwicklungsniveaus ergab bei der Gruppe der Kinder mit *Deutsch als monolinguale Erstsprache* und der Gruppe der Kinder mit *Deutsch als bilinguale Erstsprache*

erwartungsgemäss sehr gute beziehungsweise für deutschsprachige Kinder altersentsprechende Deutschkenntnisse. Die Mittelwerte der beiden Gruppen im Fragebogen DaZ-E lagen bei 29.8 Punkten (Streuung: $SD = 1.8$) respektive 27.4 Punkten (Streuung: $SD = 4.8$). Im Gegensatz dazu waren die Deutschkenntnisse der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache mit einem Gruppenmittelwert von 15.6 Punkten (Streuung: $SD = 9.9$) deutlich niedriger. Das Sprachkompetenzniveau, das in den folgenden Abschnitten noch näher beschrieben wird, reichte von keinen bis hin zu guten Deutschkenntnissen (Tabelle 5).

Der Sprachentwicklungsstand wurde aufgrund der acht oben dargestellten Sprachniveaus bestimmt. Diese Niveaus beziehen sich auf den Sprachstand monolingual deutschsprachiger Kinder. Im Folgenden werden die Sprachkompetenzen der Kinder beschrieben und die Verteilung der Kinder auf die Niveaus dargestellt.

Kinder auf den *Sprachentwicklungsniveaus 1 und 2* verfügen über keine oder nahezu keine Deutschkenntnisse. Sie stehen ganz am Anfang des Deutschspracherwerbs und scheinen mit der deutschen Sprache noch nicht oder kaum in Kontakt gekommen zu sein. Die vorliegende Analyse zeigt, dass 9.4% der 3999 erhobenen Kinder auf den *Sprachentwicklungsniveaus 1 und 2* liegen und somit keine oder kaum Deutschkenntnisse haben.

Kinder der *Niveaugruppe 3 bis 5* konnten bereits erste Erfahrungen mit der deutschen Sprache sammeln und insbesondere im rezeptiven Bereich Fortschritte erzielen. Sie sind in der Lage, einzelne isoliert dargebotene Wörter und einfache Äusserungen zu verstehen. Kinder der *Niveaugruppen 4 und 5* verfügen bereits über die Kompetenz, erste Wörter in Deutsch zu produzieren. Trotz der ersten Schritte im Deutschspracherwerb sind ihre Kommunikationsmöglichkeiten in Deutsch noch deutlich eingeschränkt. Sie können sich in einer deutschsprachigen Umgebung noch nicht oder nur erschwert mitteilen und benötigen eine Vielzahl von Kontexthinweisen, um dem Geschehen in der Gruppe folgen zu können. Im Hinblick auf die Anforderungen des Kindergartens ist anzunehmen, dass diese Kinder dem Unterricht nur partiell folgen können. Besonders schwierig ist das Verstehen von nicht kontextgestützten Lern- und Gesprächsinhalten, die sich nicht unmittelbar auf das Hier und Jetzt beziehen. Im Vergleich zu allen erhobenen Kindern liegt der Anteil an Kindern, welche ein Sprachentwicklungsniveau zwischen 3 und 5 erreicht haben, bei 14.0%.

Der Anteil an Kindern der *Niveaugruppen 6 bis 8* beträgt 75.9% im Vergleich zu allen erhobenen Kindern. Es sind Kinder, die bereits in verschiedenen Situationen Erfahrungen mit der deutschen Sprache sammeln konnten. Die Kinder verstehen sprachliche Anweisungen und sind in der Lage, ihre Grundbedürfnisse mitzuteilen. Den Kindern der *Sprachniveaus 7 und 8* gelingt es in der

Regel, dem Geschehen in einer deutschsprachigen Bildungseinrichtung zu folgen und sich zumindest partiell am Unterricht zu beteiligen. Die Kinder *der Sprachniveaus 7 und 8* unterscheiden sich von ihren Gleichaltrigen auf *Niveaustufe 6* insbesondere im Verstehen von komplexeren Lerninhalten und einem altersentsprechend differenzierten sprachlichen Ausdruck.

Von 0.7 % der Kinder liegen keine Informationen zu den Deutschkenntnissen vor.

Im Vergleich zwischen den Schulkreisen fallen besonders die unterschiedlichen Anteile der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache der Niveaugruppen «1 und 2» sowie «6 bis 8» auf. Zum einen liegt der Anteil der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die über keine oder nahezu keine Deutschkenntnisse verfügen, in den Schulkreisen Uto (24.1%), Letzi (26.0%), Glattal (27.5%) und Schwamendingen (27.6%) über dem Durchschnitt für alle Schulkreise sowie in Zürichberg (19.6%), Limmattal (17.8%) und Waidberg (13.6%) darunter. Zum anderen ist der Anteil derjenigen Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die sich in einer deutschsprachigen Umgebung erfolgreich mitteilen können in den folgenden drei Schulkreisen überdurchschnittlich (Zürichberg: 45.3%; Uto: 45.5%; Waidberg: 57.1%) und in den restlichen Schulkreisen unterdurchschnittlich (Glattal: 37.0%; Letzi: 41.1%; Schwamendingen: 42.2%; Limmattal: 41.9%).

Tabelle 5

Alle sieben Schulkreise: Verteilung der Kinder nach Sprachentwicklungsniveau, differenziert nach Sprachdominanz

	Sprachdominanz¹		Alle Kinder
	DaZ	DaE	
	<i>N</i> = 1527	<i>N</i> = 2442	<i>N</i> = 3999
Sprachniveau			
Niveau 1	10.0%	0.1%	3.9%
Niveau 2	13.6%	0.5%	5.5%
Niveau 3	8.4%	0.4%	3.4%
Niveau 4	9.9%	0.5%	4.1%
Niveau 5	14.9%	1.3%	6.5%
Niveau 6	15.8%	2.5%	7.5%
Niveau 7	15.3%	7.4%	10.4%
Niveau 8	12.1%	87.4%	58.0%
Keine Angabe	-	-	0.7%

Anmerkungen. DaZ = Deutsch als Zweitsprache, DaE = Deutsch als mono- oder bilinguale Erstsprache.

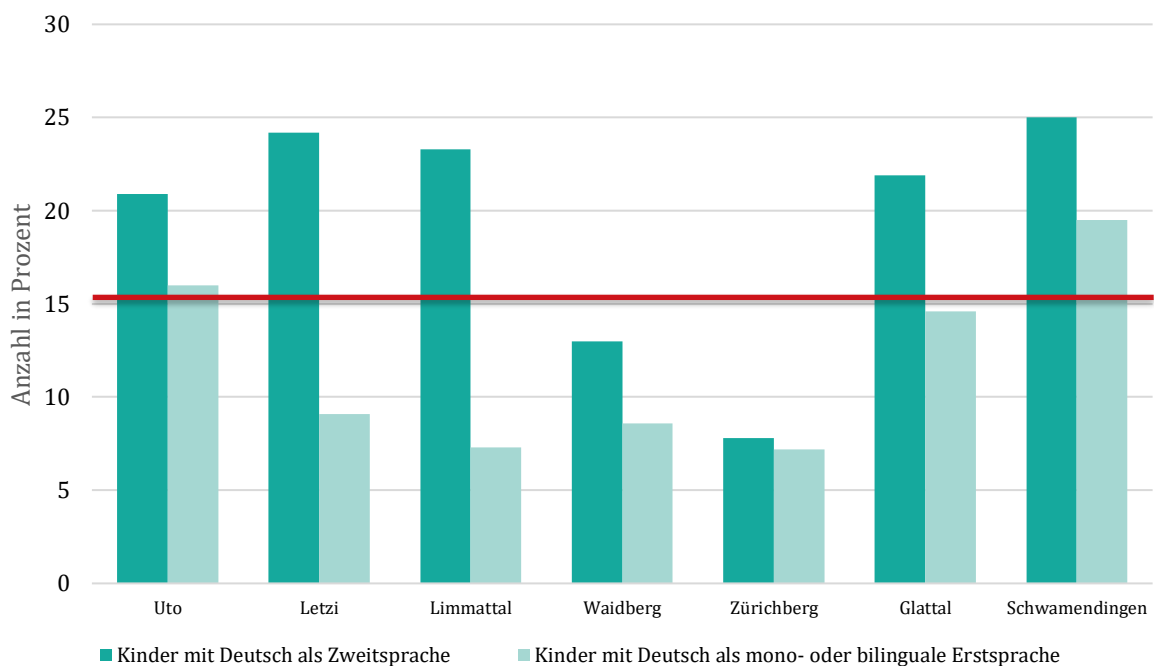
¹ 30 Kinder wurden aufgrund fehlender Angabe zur Sprache aus der Analyse ausgeschlossen.

4 Einrichtungsbesuch

Von den 3999 Kindern besuchen zum Zeitpunkt der Erhebung 84.9% eine Betreuungseinrichtung und davon ein Achtel der Kinder eine mehrsprachige Betreuungseinrichtung. Gemäss Angaben der Eltern besuchen 85.9% eine Kinderkrippe/Kita, 5.9% eine Spielgruppe und 0.7% eine Tagesfamilie.² 14.4% der Kinder besuchten zum Zeitpunkt der Erhebung keine Einrichtung.³ Die Analyse zeigt, dass unter den Kindern mit Deutsch als Zweitsprache der Anteil der Kinder ohne Einrichtungsbesuch grösser ist (Uto: 20.9%; Letzi: 24.2%; Limmattal: 23.3%; Waidberg: 13.0%; Zürichberg: 7.8%; Glattal: 21.9%; Schwamendingen: 25.0%) als unter den Kindern mit Deutsch als mono- oder bilinguale Erstsprache (Uto: 16.0%; Letzi: 9.1%; Limmattal: 7.3%; Waidberg: 8.6%; Zürichberg: 7.2%; Glattal: 14.6%; Schwamendingen: 19.5%, siehe Abbildung 1).

Abbildung 1

Vorschulkinder ohne Einrichtungsbesuch



² 0.4% besuchen sowohl eine Spielgruppe als auch eine Kinderkrippe/Kita, 0.1 % eine Spielgruppe als auch eine Tagesfamilie, 3.1% haben andere Betreuungseinrichtungen angegeben (wie MuKi etc.) und 0.3% besuchen eine Kinderkrippe/Kita und eine andere Betreuungseinrichtung. Bei 3.6% fehlen Angaben dazu.

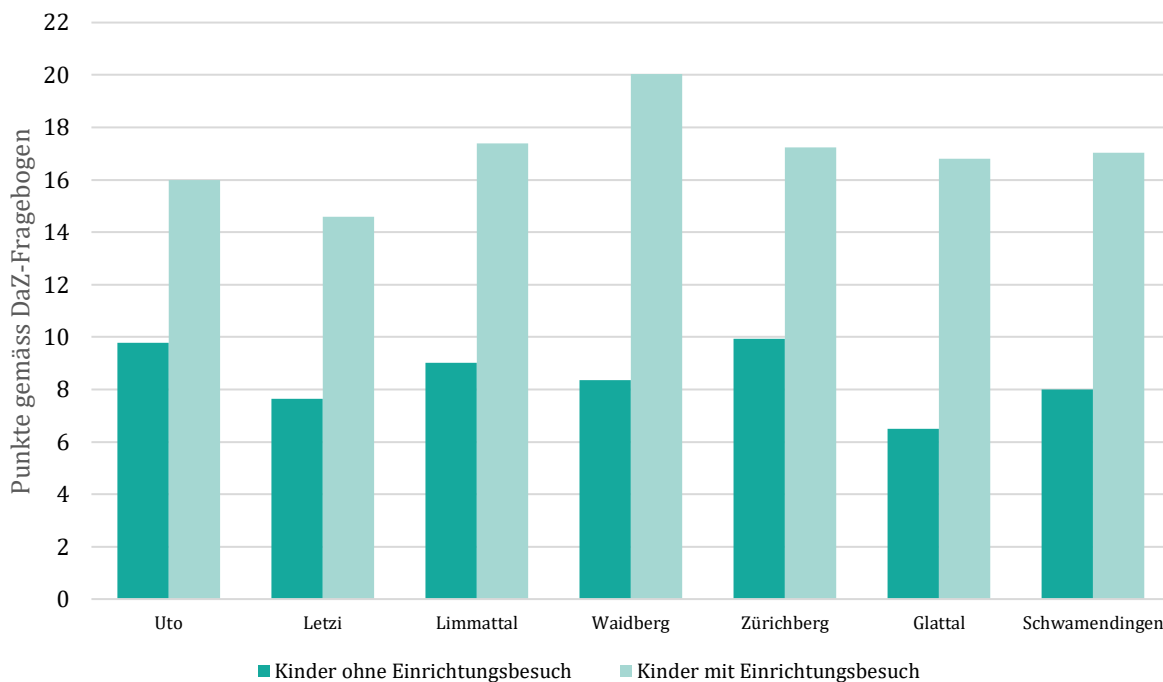
³ 0.7% haben keine Angaben gemacht.

Innerhalb der Gruppe der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache fällt auf, dass über alle sieben Schulkreise hinweg Kinder mit einem Einrichtungsbesuch über höhere Deutschkenntnisse verfügen (Uto: $M = 16.00$ Punkte; Letzi: $M = 14.58$ Punkte; Limmattal: $M = 17.38$ Punkte; Waidberg: $M = 20.03$ Punkte; Zürichberg: $M = 17.24$ Punkte; Glattal: $M = 16.81$ Punkte; Schwamendingen: $M = 17.03$ Punkte) als Kinder mit Deutsch als Zweitsprache ohne Einrichtungsbesuch (Uto: $M = 9.78$ Punkte; Letzi: $M = 7.64$ Punkte; Limmattal: $M = 9.02$ Punkte; Waidberg: $M = 8.35$ Punkte; Zürichberg: $M = 9.93$ Punkte; Glattal: $M = 6.50$ Punkte; Schwamendingen: $M = 8.00$ Punkte; siehe Abbildung 2).

Dennoch hat die Mehrheit der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache Deutschförderbedarf, obwohl diese Kinder bereits familienergänzend betreut werden. Der Anteil dieser Kinder, der keinen Deutschförderbedarf hat, ist bis auf Schulkreis Waidberg (61.9%) gesehen ähnlich: (Uto: 47.0%; Letzi: 48.0%; Limmattal: 37.4%; Zürichberg: 40.0%; Glattal 39.8%; Schwamendingen: 48.6%). Zudem zeigt sich innerhalb der Gruppe der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, dass Kinder, die eine deutschsprachige Betreuungseinrichtung besuchen, signifikant bessere Deutschkenntnisse aufweisen als Kinder, die eine mehrsprachige Betreuungseinrichtung besuchen ($t(1219) = 2.345, p < .02$).

Abbildung 2

Deutschkenntnisse von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache



Unterschiede zwischen den Kindern mit Deutsch als Zweitsprache und den Kindern mit Deutsch als Erstsprache zeigen sich auch beim wöchentlichen Betreuungsumfang in einer Einrichtung.

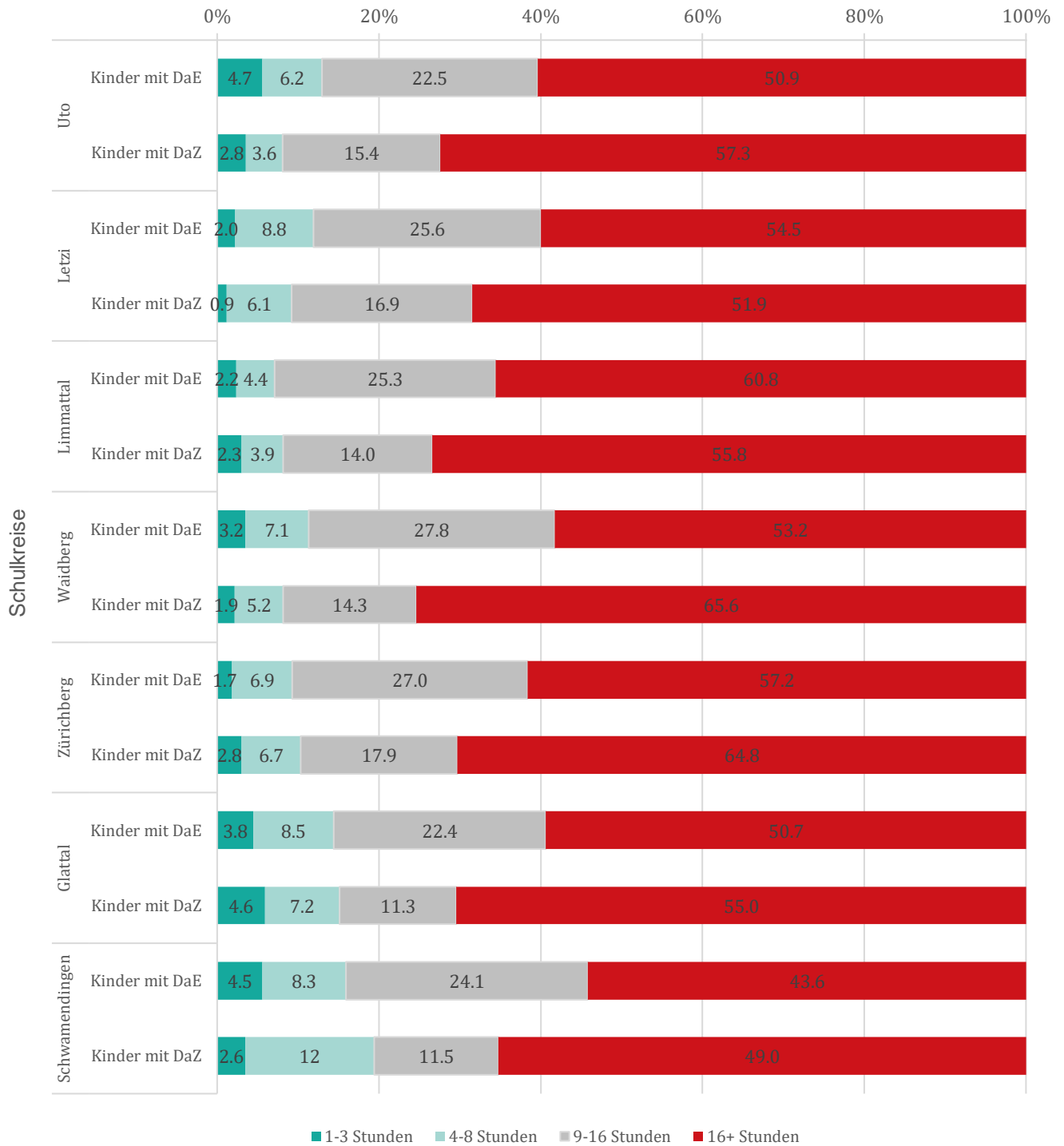
Zwar ist der Anteil der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die eine Betreuungseinrichtung bis zu einem Tag (8 Stunden) pro Woche besuchen, meist vergleichbar mit dem Anteil der Kinder mit Deutsch als Erstsprache (Uto: $DaZ = 6.4\%$, $DaE = 10.9\%$; Letzi: $DaZ = 7.0\%$, $DaE = 10.8\%$; Limmattal: $DaZ = 6.2\%$, $DaE = 6.6\%$; Waidberg: $DaZ = 7.1\%$, $DaE = 10.3\%$; Zürichberg: $DaZ = 9.5\%$, $DaE = 8.8\%$; Glattal: $DaZ = 11.8\%$, $DaE = 12.3\%$; Schwamendingen: $DaZ = 14.6\%$, $DaE = 12.8\%$).

Weitere Analysen zeigen, dass weniger Kinder mit Deutsch als Zweitsprache einen Betreuungsumfang von 2 Tagen (9-16 Stunden) pro Woche aufweisen als Kinder mit Deutsch als Erstsprache (Uto: $DaZ = 15.4\%$, $DaE = 22.5\%$; Letzi: $DaZ = 16.9\%$, $DaE = 25.6\%$; Limmattal: $DaZ = 14.0\%$, $DaE = 25.3\%$; Waidberg: $DaZ = 14.3\%$, $DaE = 27.8\%$; Zürichberg: $DaZ = 17.9\%$, $DaE = 27.0\%$; Glattal: $DaZ = 11.3\%$, $DaE = 22.4\%$; Schwamendingen: $DaZ = 11.5\%$, $DaE = 24.1\%$). Im Kontrast zu dem ist das Muster bzgl. Betreuungsumfang von mehr als zwei Tagen (> 16 Stunden) pro Woche über die Schulkreise hinweg inkonsistent: (Uto: $DaZ = 57.3\%$, $DaE = 50.9\%$; Letzi: $DaZ = 51.9\%$, $DaE = 54.9\%$; Limmattal: $DaZ = 55.8\%$, $DaE = 60.8\%$; Waidberg: $DaZ = 65.6\%$, $DaE = 53.2\%$; Zürichberg: $DaZ = 64.8\%$, $DaE = 57.2\%$; Glattal: $DaZ = 55.0\%$, $DaE = 50.7\%$; Schwamendingen: $DaZ = 49.0\%$, $DaE = 43.6\%$; siehe Abbildung 3).

Ausserdem zeigen weitere Analysen in sechs der sieben Schulkreisen eine signifikante Korrelation zwischen dem wöchentlichen Betreuungsumfang in einer Betreuungseinrichtung und den Deutschkenntnissen der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (Uto: $r = .26$ ($p < .00$); Letzi: $r = .18$ ($p < .01$); Limmattal: $r = .21$ ($p < .02$); Waidberg: $r = .21$ ($p < .01$); Zürichberg: $r = .25$ ($p < .00$); Glattal $r = .22$ ($p < .00$); Schwamendingen: $r = .07$ ($p = .29$). Das bedeutet, dass Kinder mit Deutsch als Zweitsprache mit einem grösseren wöchentlichen Betreuungsumfang in einer Betreuungseinrichtung über signifikant bessere Deutschkenntnisse verfügen als Kinder mit Deutsch als Zweitsprache mit einem geringeren Betreuungsumfang.

Abbildung 3

Betreuungsumfang in den Einrichtungen



5 Kontakthäufigkeit zu deutschsprechenden Personen

Kinder, die keinen Deutschförderbedarf aufweisen, haben deutlich mehr Kontakt zu Personen, die Deutsch sprechen im Vergleich zu Kindern, welche gemäss dem gesetzten Grenzwert (< 21.5 Punkte) einen Deutschförderbedarf haben (Tabelle 6 & 7).

Tabelle 6

Kontakt zu deutschsprechenden Kindern

	Deutschkenntnisse (N = 2474)			
	Mit		ohne	
	Deutschförderbedarf		Deutschförderbedarf ¹	
	in %	N	in %	N
Kontakt zu deutschsprechenden Kindern				
Selten oder einmal pro Woche	26.8%	245	11.1%	175
Mehrmals pro Woche	52.4%	478	37.2%	580
Täglich	20.0%	183	47.7%	744
Keine Angaben	0.8%	7	4.0%	62

Anmerkungen. ¹ Monolingual deutschsprachige Kinder wurden von der Analyse ausgeschlossen

Tabelle 7

Kontakt zu deutschsprechenden Erwachsenen

	Deutschkenntnisse (N = 2474)			
	Mit		ohne	
	Deutschförderbedarf		Deutschförderbedarf ¹	
	in %	N	in %	N
Kontakt zu deutschsprechenden Erwachsenen				
Selten oder einmal pro Woche	30.3%	277	13.6%	213
Mehrmals pro Woche	46.8%	427	30.5%	476
Täglich	21.9%	200	52.0%	811
Keine Angaben	1.0%	9	3.9%	61

Anmerkungen. ¹ Monolingual deutschsprachige Kinder wurden von der Analyse ausgeschlossen

6 Empfehlung der Stadt Zürich

Um im Deutschförderprogramm «Gut vorbereitet in den Kindergarten» aufgenommen zu werden, müssen Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen an mindestens drei Halbtagen pro Woche in einer Projekt-Kita betreut werden. Um die Zielkinder zu erreichen, wurden in Absprache mit der Leitung Fachstelle Frühe Förderung anhand des erreichten Punktwerts und des Betreuungsumfangs Gruppen erstellt. Die Beschreibungen der Gruppen sowie die Häufigkeiten differenziert nach den Schulkreisen sind in Tabelle 8 dargestellt.

Tabelle 8

Auswertungsgruppen für das Programm «Gut vorbereitet in den Kindergarten»

	Total	Uto	Letzi	Limmat	Waidberg	Zürichberg	Glattal	Schwam
Gruppe 1: Geringe Deutschkenntnisse, kein Einrichtungsbesuch (oder erst beabsichtigter Besuch)	7.5% 300	7.1% 47	9.2% 54	7.4% 30	2.8% 19	2.2% 13	11.9% 88	14.7% 49
Gruppe 2a: Geringe Deutschkenntnisse, deutschsprachige Einrichtung mit einem Umfang von < 4 Stunden	0.7% 27	0.5% 3	0.5% 3	0.5% 2	0.4% 3	0.9% 5	1.4% 10	0.3% 1
Gruppe 2b: Geringe Deutschkenntnisse, mehrsprachige Einrichtung mit einem Umfang von < 4 Stunden	0.2% 6	0.3% 2	-	-	-	-	0.5% 4	-
Gruppe 3a: Geringe Deutschkenntnisse, deutschsprachige Einrichtung mit einem Umfang von ≥ 4 Stunden	15.3% 614	12.3% 81	17.5% 103	12.8% 52	7.4% 51	10.6% 62	24.6% 182	24.9% 83
Gruppe 3b: Geringe Deutschkenntnisse, mehrsprachige Einrichtung mit einem Umfang von ≥ 4 Stunden	3.7% 149	5.1% 34	2.0% 12	3.2% 13	2.9% 20	6.5% 38	3.1% 23	2.7% 9
Gruppe 4: Ausreichende Deutschkenntnisse, kein Einrichtungsbesuch (oder erst beabsichtigt)	7.1% 282	10.9% 72	6.0% 35	5.2% 21	6.8% 47	5.3% 31	6.5% 48	8.4% 28
Gruppe 5a: Ausreichende Deutschkenntnisse, deutschsprachige Einrichtung	58.7% 2351	56.5% 374	60.5% 355	67.9% 275	69.9% 481	60.6% 354	47.4% 351	48.1% 161
Gruppe 5b: Ausreichende Deutschkenntnisse, mehrsprachige Einrichtung	6.8% 270	7.3% 48	4.3% 25	3.0% 12	9.8% 67	13.9% 81	4.6% 34	0.9% 3

7 Datennutzung und Verdankung

Zur Qualitätssicherung des DaZ-E Verfahrens und zu Forschungszwecken werden die Daten in anonymisierter Form gespeichert und der Universität Basel zur Verfügung gestellt.

Das Projektteam «Deutschkenntnisse von Vorschulkindern (DaZ-V)» der Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie der Fakultät für Psychologie der Universität Basel bedankt sich für die sehr angenehme und stets lösungsorientierte Zusammenarbeit mit der Leitung Fachstelle Frühe Förderung Stadt Zürich.

8 Wissenschaftliche Artikel

8.1 Publiziert

- Troesch, L.M., Keller, K., Loher, S., & Grob, A. (2017). Umgebungs- und Herkunftssprache? Der Einfluss des elterlichen Sprachgebrauchs auf den Zweitspracherwerb der Kinder. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 31, 149-160. doi: 10.1024/1010-0652/a000204.
- Keller, K., Troesch, L.M., Loher, S., & Grob, A. (2016). Effortful control and language competence – the small but mighty difference between first and second language. *Frontiers in Psychology*, 7:1015. doi: 10.3389/fpsyg.2016.01015
- Keller, K.L., Troesch, L.M., & Grob, A. (2015). First-born siblings show better second language skills than later born siblings. *Frontiers in Psychology*, 6:705. doi: 10.3389/fpsyg.2015.00705
- Keller, K.L., Troesch, L.M., & Grob, A. (2015). A large receptive-expressive gap in bilingual children. *Frontiers in Psychology*. 6:1284. doi: 10.3389/fpsyg.2015.01284
- Keller, K., Troesch, L. M., Loher, S. & Grob, A. (2015). Deutschkenntnisse von Kindern statusniedriger und statushoher Einwanderergruppen Der Einfluss des familialen und extrafamilialen Sprachkontexts. *Frühe Bildung*, 4, 144-151. doi: 10.1026/2191-9186/a000219
- Troesch, L.M., Keller, K., & Grob A. (2016). Language competence and social preference in childhood: A meta-analysis. *European Psychologist*, 21, 167-179. doi: 10.1027/1016-9040/a000262
- Keller, K., & Grob, A. (2013). Elternfragebogen zu den Deutschkenntnissen mehrsprachiger Kinder. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 27, 169-180. Doi: 10.1024/1010-0652/a000102

- Keller, K., Troesch, L.M., & Grob, A. (2013). Entwicklungspsychologische Aspekte frühkindlichen Lernens. In M. Stamm, & D. Edelmann (Hrsg.), *Handbuch frühkindliche Bildungsforschung* (pp. 85-96). Berlin: Springer VS.
- Keller, K., Troesch, L. M., & Grob, A. (2013). Shyness as a risk factor for local language skills of immigrant preschoolers. *Journal of Applied Developmental Psychology*, 34, 328-335. doi:10.1016/j.appdev.2013.07.001
- Troesch, L. M., Segerer, R., Claus-Pröstler, N., & Grob, A. (2020). Parental Acculturation Attitudes: Direct and Indirect Impacts on Children's Second Language Acquisition. *Early Education and Development*, 1-19. doi: 10.1080/10409289.2020.1740640

Marina Jambreus M Sc | Projektkoordination DaZ-E
Universität Basel | Fakultät für Psychologie
Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie
Missionsstrasse 62 | 4055 Basel | Schweiz
email marina.jambreus@unibas.ch | Tel. +41 61 267 05 77 | psychologie.unibas.ch